

Zeitung für Vinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißundfünfzigster Jahrgang.

Stückpreis 1 Rthl. 30 Pf., incl. Postlohn
für Einjährige 1 Rthl. 50 Pf., incl. Postlohn
1 Rthl. 50 Pf.; Auswärtige incl. Postlohn
1 Rthl. 50 Pf.

Verlag: Expedition der „Zeitung für Vinterpommern.“
Preis: 10 Rthl. pro Corpus-Heft oder deren Raum.

Nr. 99. Dienstag, den 26. Juni. 1877.

Bei bevorstehendem Quartalswechsel erlauben wir uns den geehrten Lesern unseres Blattes die gefällige Erneuerung des Abonnements hierdurch ergebenst in Erinnerung zu bringen und bemerken wir, daß der vierteljährliche Abonnementspreis für Einheimische 1 Rthl. 30 Pf. mit Postlohn 1 Rthl. 50 Pf., für Auswärtige 1 Rthl. 50 Pf. incl. Postzuschlag beträgt.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni. Der Kaiser hatte, wie aus Ems mitgeteilt wird, am 21. d. M. eine Ausfahrt unternommen und nachmittags die Generale v. Goben, v. Beyer, v. Massow und v. Oppermann, den Obersten v. Hähnig aus Coblenz und den diesseitigen Gesandten am schwedischen Hofe, Herrn von Puel, als Gäste an der kaiserlichen Tafel gesehen. Der Kronprinz brach sich heute früh zur Einweihung der neuen Kirche sich von Potsdam nach Lehnitz zu begeben. Wie aus Ostende gemeldet wird, dürfte die kronprinzliche Familie zum Gebrauch des Seebades um die Mitte des nächsten Monats dort eintreffen. Die Prinzessin Albrecht ist gestern nachmittags von hier wieder nach Altenburg abgereist. Der Prinz und die Prinzessin Albrecht werden Anfang des nächsten Monats nach einem mehrtäglichen Aufenthalt sich nach Scheveningen begeben.

Wie man hört, ist die bereits in Aussicht genommene Plenarsitzung des Bundesrathes verlagert worden, um den Ausschüssen für Handel, Zoll-, Steuer- und Rechnungswesen Gelegenheit zu geben, ihren Bericht über den preussischen Antrag auf Ueberlassung einer Anzahl Stempelsteuern an das Reich fertig zu stellen. Sobald dies der Fall ist, wird die Plenarsitzung stattfinden und der Bundesrath dann thatsächlich Ferien machen, da auch der Präsident des Reichskanzleramtes, Staatsminister Hofmann, seinen Urlaub antritt. Der Bundesrath wird, weiterhin Vernehmungen nach, die Frachttarif-Änderungen auf den Eisenbahnen Deutschlands nur nach den von ihm schon angenommenen Grundzügen vornehmen. Auf Sonder-Tarife ist er also eingegangen. Die Tarife sollen so gehalten sein, daß Handel, Ackerbau u. Industrie durch dieselben keinen Nachtheil erleiden.

Mehrere Regierungen, in erster Reihe die des Königreichs Sachsen, lassen jetzt Erhebungen über den Gesamtbetrieb im Ungeheer bezüglich der sogenannten Wanderverlager und Waaren-Auctionen in gründlicher Weise aufstellen. Das auf Grund dieser amtlichen Erhebungen gewonnene Material wird einen sicheren Anhalt liefern, um den wirklichen Chatbestand der nach dieser Richtung hin seit mehreren Jahren, vorzugsweise aus kleineren Städten laut gewordenen Klagen und Beschwerden näher kennen zu lernen. Dieses gesammelte Material wird alsdann dem Reichskanzleramt zugestellt werden, welches zu prüfen haben wird, in wie weit den zahlreichen Petitionen um Aenderung der Gewerbeordnung entsprochen werden kann.

Der Conflict zwischen den Parteien in Frankreich ist von Tag zu Tage heftiger entbrannt, die Regierung sucht sich durch die Behauptung zu rechtfertigen, das Ministerium Jules Simon sei mehr das Werkzeug einer Agitationspartei, als eine selbstständige Regierung gewesen, die Orleansisten geben unverholen ihre Mißstimmung über die in Regierungskreisen herrschende vorwiegende bonapartistische Stimmung zu erkennen, und die Anhänger dieser letzteren setzen alles daran, die Menge für ihre Zwecke zu gewinnen. Proclamationen sind zahlreich verbreitet worden, um das Volk in das Fahrwasser der napoleonischen Strömung zu leiten. So heißt es in der Einen: „Die Republik liegt im Todeskampfe; es giebt keinen aufrichtigen Patrioten, welcher das herrschende Regierungssystem nicht verurtheilt. Das Kaiserreich allein kann uns retten. Das Kaiserreich wird die Militärdienstzeit auf 3 Jahre herabsetzen, die Steuern ermäßigen, Arbeit schaffen, dem heiligen Stuhl seine Unabhängigkeit und Frankreich seine verlorenen Provinzen zurückgeben.“ Kampf gegen Deutschland ist auch jetzt wieder die Loosung der napoleonischen Partei. Die Republikaner verurtheilen die Regierung, weil sie meinen, daß dieselbe es nicht ehrlich mit der Republik meine. Nach ihrer Ansicht ist die gegenwärtige Politik nur dem Scheine nach constitutionnel, wir stehen, so äußerte ein Redner in der Kammer, mehr unter dem Degen des Marschalls, als unter dem Schutze der Gesetze. Das Abenteuer vom 16. Mai hat Frankreich aus dem Gange ruhiger Entwicklung herausgerissen und Parteileiden entfzündet, deren Folgen sich schon bis auf das Ausland erstrecken.

Ueber die Anforderungen an das Lesebuch für Volksschulen läßt das Unterrichts-Ministerium ein Gutachten veröffentlichen, in welchem sich folgende bezeichnende Stellen finden: „Die deutschen Volksschullehrbücher haben, wie andere Literatur-Produkte, ihre geschichtliche Entwicklung; und zwar besaßen wir schon zwischen den Jahren 1840 und 50 gute Lesebücher, die dem Wibe eines solchen, wie es heut den Sachkundigen vorschwebt, recht wohl entsprachen. . . . Bücher, die wirklich Lust zum Lesen zu erwecken im Stande waren. In diese Entwicklung kam die Strömung der Jahre 1850 bis 65 mit ihren Lesebüchern, die im religiösen Stoffe etwas zu viel thaten, dem Volksthümlichen und Klassischen gegenüber bedenklich im Gebiete der Realien utilitaristisch und abstrahant gehalten waren, Bücher, denen Lust und Liebe fern war, kurz eine Richtung, die auf dem Gebiete der Lesebuchproduction heut wohl von keinem Kundigen mehr anders denn als Rückschritt beurtheilt wird. Nach der Mitte der sechziger Jahre hat sich dann im Zusammenhange mit offensichtlichen historischen Wandlungen die Lesebuchproduction ihren besseren älteren Vorbildern wieder zugewandt und an ab-

gerissene Fäden wieder angeknüpft. Seit dem 15. October 1872 sind diese Bahnen auch die amtlich gewiesenen.“

Wie wenig bisher in Preußen für die Ausbildung der Krankenpfleger aus Staatsmitteln gethan ist, geht daraus hervor, daß im preussischen Staate nur eine Krankenwärtereschule in der Charité zu Berlin besteht, welche seit dem Jahre 1832 lediglich im Interesse dieses Krankenhauses aus Staatsmitteln unterhalten wird. Die auszubildenden Personen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht durch einen Arzt. Der Cursus dauert drei bis vier Monate. Die Schüler resp. Schülerinnen müssen in den ersten zwei Monaten ein Kostgeld entrichten, haben dagegen im dritten Monat freie Verpflegung, sind aber dafür zur unentgeltlichen Dienstleistung verpflichtet. Außerdem existirt noch eine Krankenpflegerschule in Kiel und im Augusta-Hospital zu Berlin, welche jedoch durch Beiträge von Vereinen und Privatpersonen unterhalten wird. Im Uebrigen erfahren wir noch, daß die Bezirksregierungen u. neuerdings von größeren Heilanstalten die Zusage erhalten haben, daß sie die Ausbildung geeigneter Personen übernehmen wollen.

Köln, 21. Juni. Professor Dr. Scheeben ist bekanntlich wegen seines über Marpingen in der „Köln. V.-Z.“ veröffentlichten Artikels, der eine Beleidigung des Militärs enthalte, in 2 Instanzen freigesprochen. Er hat durch den Prozeß ca. 1000 Mark Kosten gehabt. In der letzten Versammlung des katholischen Volksvereins schlug deshalb Dr. Köckerath vor, einen Rechtsschutzverein, wie es seiner Zeit die Deutschen in England gethan hätten, zu bilden. Nach den Erfahrungen der letzten Zeit sei es unbedingt nöthig, daß die Centrumpartei für die Kosten aufkomme, welche einem ihrer Anhänger durch Prozesse erwachsen, deren Grundlosigkeit die Freisprechung darthue. Der Vorschlag einen rheinischen Rechtsschutzverein zu gründen, fand allgemeinen Beifall.

München, 20. Juni. Die bayerische Regierung hatte gelegentlich des Besuchs des apostolischen Nuntius in München versucht, irgend eine Modification desjenigen Theiles des Concordats zu erlangen, der auf die Wahl von Bischöfen Bezug hat. Der „Times“ zufolge hat der Vatican erwidert, er wolle die größte Rücksicht gegen die Wünsche der bayerischen Regierung betreffs der gewählten Geistlichen üben, aber er sei nicht im mindesten geneigt, in irgend eine Modification des Concordats zu willigen, weder in Betreff der Bischöfe noch in irgend einem andern Punkte.

Ausland.

Wien, 21. Juni. Von einer Aufstellung mobilisirter Corps in Siebenbürgen ist vorläufig Abstand genommen; dagegen beginnt der Abmarsch an die bosnisch-serbische Gränze sofort. 35,000 Mann ausschließlich der Artillerie, sollen in acht Tagen marschbereit an der Gränze stehen; den Oberbefehl erhalten Rodich und Mollinary. Mannschaft, Geschütz, Munition und Ambulancen werden sofort abgefanst. Ein Corps soll gegen Serbien demonstrieren, dessen Versuch, durch Erhebung dem bedrängten Montenegro Hilfe zu leisten, sofort der Vormarsch zum Einmarsch in Serbien und Bosnien wäre. Die Mobilisirung wird zweifach begründet: durch den bevorstehenden Uebergang der Russen über die Donau, gegen deren Besetzung der Bulgarei man ein Faustpfand an Bosnien haben will, und durch die Unruhen, welche durch die Flüchtlinge an den Grenzen hervorgerufen werden. Der letzte Grund ist mehr accessorisch. Die officielle Auseinandersetzung an die Pforte ist noch nicht erfolgt. Desfallsige Bemühungen der Pforte waren bis jetzt ohne Erfolg. Man will dies erst erwägen und eine Form des Einvernehmens finden, wenn der Aufmarsch vollendet und der Einmarsch beschlossen sein wird.

Das Abgeordnetenhaus faßte in seiner heutigen Sitzung einen Beschluß, der den seit der Zeit des vielverwünschten „volkswirtschaftlichen Aufschwungs“ üppig emporgewucherten Anflug des Antheilverkaufs von Loosen durch schwindelhafte kleine Verkaufsgeschäfte hoffentlich aus der Welt bringen wird. Es hat sich nämlich seit einigen Jahren namentlich in Wien ein ganz bestimmter Zweig des Bank- und Wechselgeschäftes herausgebildet, der gegen Ratenzahlungen an ärmere Leute Antheilscheine auf Loose verläuft, welche Loose im Original der betreffenden Winkelwechslers oft gar nicht in factischem Besitz, sondern irgendwo bei einem größeren Bankgeschäft in Kost hatte. Und es kam vor, daß solche Unternehmer von Spielgesellschaften die Kost für ihre Loose nicht mehr aufbrachten und daß in Folge dessen die Besitzer von Antheilscheinen an solchen Loosen ein völlig werthloses Papier in Händen hatten. Der Abgeordnete Kofler hatte nun beantragt, daß die Regierung irgend ein Gesetz vorlege, welches das immer noch trotz aller Erfahrungen aus den Krachzeiten allzu gutmüthige und arglose Publikum vor Schaden bewahren könnte. In der heutigen Sitzung aber stellte der Abgeordnete Pramber statt dessen den viel weiter gehenden Antrag, es sei dem Hause ein Gesetz vorzulegen, welches den geschäftsmäßigen Verkauf von Antheilscheinen an Loosen überhaupt verbietet. Dieser Antrag wurde angenommen, und es ist zu hoffen, daß in Folge desselben eine gute Anzahl von zweifelhaften Wechselruben wieder zugemacht werden wird.

Paris, 21. Juni. Ein Theil der Minister will, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, daß die Wahlen bereits im Juli stattfinden, da bis dahin alle erforderlichen Maßregeln getroffen seien und die jetzige außergewöhnliche Lage nicht zu lang andauern dürfe. Die bonapartistischen Mitglieder des Cabinets verlangen jedoch das Hinausschieben der Wahlen bis zur letzten Stunde, um mehr Zeit für die Verbreitung ihrer Ansichten zu haben.

Decazes will des Auslandes halber, daß man Alles so schnell wie möglich abmache. Paris ist vollständig ruhig. Gestern Abend hatten die Boulevards ihr gewöhnliches Aussehen, da keine wichtigen Kammerdebatten stattfanden. Die Gemüther sind jedoch fortwährend sehr erregt, und man sieht mit äußerster Spannung dem Verlauf der Dinge entgegen.

Rom, 22. Juni. Der Papst hat in dem heute abgehaltenen Consistorium 3 Bischöfe für Italien, 3 Bischöfe für Spanien, die Erzbischöfe Michaelovic in Agram, Ruffler in Wien und Parocchi in Bologna zu Cardinälen und Apostini zum Patriarchen von Venedig ernannt.

Der Papst ist fortdauernd etwas unwohl, ohne jedoch darum genöthigt zu sein, alle Empfänge und Audienzen einzustellen. Die Beziehungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und der russischen Regierung haben sich in Folge der persönlichen Vorschläge, welche die letztere rücksichtlich der katholischen Kirche in Polen machte, einigermaßen gebessert. Der Papst hat dem Erzbischof von Köln und dem Bischof von Baderborn ein Asyl in Rom eingeräumt.

London, 23. Juni. Nach einem Kabinetrath von gestern hatte später Disraeli eine Audienz bei der Königin. Die Gerüchte, der Schatzkanzler werde Montag im Unterhaus einen Extrakredit von zwei Millionen Pfund für allgemeine kriegerische Vorbereitungen beantragen, gewinnen dem Reuterschen Bureau zufolge an Konsistenz.

Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die Stadt St. Johns in Neubraunschweig von einer großen Feuerbrunst heimgesucht worden, die gestern ausbrach und bis heute früh 3 Uhr fortbauerte. Die öffentlichen Gebäude und die Privathäuser auf einer 200 Hectaren umfassenden Fläche, auf welcher sich namentlich die Handels- und Geschäftslocalitäten befanden, sind eingestürzt. Der Verlust wird auf 10-15 Millionen geschätzt. Ueber 10,000 Personen sind ohne alles Obdach.

Heute vor 40 Jahren bestieg die Königin Victoria den Thron Großbritanniens. Von den Ministern, die damals bei einer im Palast von Kensington gehaltenen Sitzung des Geheimrathes den Eid leisteten, lebt noch der Minister des Innern, der nun 85jährige Graf John Russell und der damalige Kriegsminister Viscount Cowley, jetzt Graf Grey, ein Mann von 75 Jahren. Von dem bei dem Regierungsantritt der Königin aufgelösten Unterhause sind in dem jetzigen nur neun Mitglieder noch vorhanden. Es sind Lord C. Bruce, Lord G. Cavendish, W. Comper-Temple, Sir Philipp Egerton, Ellice, Gladstone, Roebuck, Talbot und Villiers. Zwei dieser Mitglieder (Egerton und Talbot) waren Parlamentsmitglieder vor der Reformzeit und 1830 schon gewählt.

Die amtlichen Ausweise über die Staats-Einnahmen Großbritanniens zeigen seit dem Beginn des laufenden Finanzjahres eine bemerkenswerthe Zunahme in sämmtlichen wichtigen Positionen, woraus erhellt, daß in der Finanzlage des Landes eine allgemeine Besserung eingetreten ist. Die Gesamt-Einnahmen in dem Zeitraum vom 1. April bis 16. Juni belaufen sich auf 16,721,372 Pfr. gegen 16,156,315 in der entsprechenden Periode des vorhergehenden Finanzjahres. Die Ausgaben betragen 15,714,105 Pfr. gegen 15,788,581 Pfr. Das Guthaben des Schatzamtes in der Bank von England belief sich am 16. Juni auf 6,558,647 Pfr.

Petersburg, 22. Juni. Officielles Telegramm des Kriegsministers aus Plojeschi v. 21. d. M.: Nach Meldungen aus Giurgewo v. gestern wurde von einem türkischen Dampfer aus Rustschuk Feuer auf unsere Schaluppen eröffnet. Auf Befehl des Capitän Novikoff griff Lieutenant Strydlow mit seiner Schaluppe den Dampfer an und brachte demselben unter heftigem Feuer der Türken einen Stoß mit der Torpedojange bei. In Folge einer durch die türkischen Kugeln herbeigeführten Beschädigung des Drahtes erfolgte leider keine Explosion. Lieutenant Strydlow, dessen Schaluppe ein Loch erhalten hatte, mußte sich zurückziehen und vereinigte sich wieder mit der Flotille. Strydlow führte, obgleich er verwundet war, das Kommando seiner Schaluppe fort. Der Maler Werestschagin, der sich als Volontair auf der Schaluppe befand, wurde gleichfalls verwundet, sonst haben wir keine Verluste gehabt. Im Laufe des Tages fand noch ein Geschützgefecht zwischen einer unserer Batterien und türkischer Feldartillerie statt, von welcher ein russischer Kutter beschossen wurde.

Moskau, 17. Juni. Der „Golos“ theilt mit, daß der Plan zu einer Lotterie von 10 Mill. Rubel zum Nutzen der Vermundeten und Kranken der Armee dem Gutachten der Regierung unterlegt werden soll. Es sollen 100,000 Loose zu 100 Rubel ausgegeben werden mit 32,000 Gewinnen von 200,000 bis 60 Rubel. Von den Gewinnen, welche der Summe von 10,000,000 gleichkommen und in Gütern, Häusern, Werthpapieren, Gold, Silber und Diamanten bestehen, werden 6 pCt. für die Vermundeten und 4 pCt. für Kosten der Verwaltung in Abzug gebracht. Am 23. Mai verurtheilte das Militär-Kreisgericht zu Odessa den Israeliten Verbitschewski wegen Mittheilungen an das Ausland, wie solche in Kriegszeiten nicht gestattet sind, zu drei Jahren Zuchthausstrafe. Die Sache war ziemlich dunkel. Der Consul einer Rußland befreundeten Macht soll, wie der Angeklagte aus sagte, gewünscht haben, Näheres über die Bierbrauerei im Süden zu erfahren. Verbitschewski begab sich dieserhalb nach Kischinew, wandte sich an einen Beamten der Intendantur, und suchte von diesem Einzelheiten über die Armeeverhältnisse zu erfahren. Hierbei wurde er abgefaßt und seine Absicht erwiesen.

Bularest, 21. Juni. Der Kaiser Alexander und der Großfürst Nicolaus sind zu zweitägigem Aufenthalt nach Braila abgereist, um die dort eingetroffenen zwei neuen Armeecorps die Revue passiren zu lassen. Großfürst Alexi wird morgen eben-

falls in Braila erwartet. Das Hauptquartier wird Plejesti demnächst verlassen und wahrscheinlich nach Alexandria verlegt werden.

Konstantinopel, 21. Mai. Die Nachricht von der Wiedereinnahme von Bajazid durch die Türken ist amtlich noch nicht bestätigt. Mouthtar Pascha hat keinerlei neuen Zusammenstoß mit dem Feinde gehabt; auch von der Donau liegen keinerlei bemerkenswerthe Nachrichten vor. Nach einer Depesche aus Suchum-Rafe hätten die Türken in der Nähe von Tschamtschaca einen Vortheil errungen. — Prinz Hassan von Aegypten geht morgen nach dem Kriegsschauplatz ab. — Der Senat hat der von der Kammer beschlossenen Herabminderung des Budgets nicht zugestimmt. Wie es jetzt heißt, wird von der Kammer nicht eine Permanenzcommission, sondern nur ein aus einem Deputirten und zwei Secretären bestehendes Permanenzbureau eingesetzt werden. — Das Journal „Levante Herald“ ist suspendirt worden.

— 21. Juni. Dem Vernehmen nach hat der hiesige Agent Serbiens die Erklärung wiederholt, daß Serbien neutral bleiben werde; auch wird die Behauptung, daß Serbien einem Durchzug der russischen Truppen zustimmen werde, für unbegründet erklärt.

Canea, (Kreta) 20. Juni. Türkische Kriegsschiffe sind hier in der Suda-Bay eingetroffen. Mehrere Ortschaften in der Nähe von Rethymo weigern sich, der Regierung Steuern zu zahlen.

Locales und Provinzielles.

Stolz, 25. Juni. Die Giro-Kunden der deutschen Reichsbank können sich vom 15. Juli ab der Vermittlung der Bank zur Einholung von Wechsel-Accepten und zur Abhebung von Original-Wechseln bedienen und zwar sind in dieser Beziehung nachfolgende Bedingungen maßgebend: 1. Die Reichsbank besorgt für ihre Giro-Kunden die Einholung von Wechsel-Accepten an Orten, auf welche sie Wechsel kauft (Bankplätzen). 2. Der Auftrag ist unmittelbar an diejenige Bankanstalt, welche die Accepteinholung besorgen soll, frankirt abzusenden. 3. An Gebühren sind für jeden Wechsel unter 10,000 Mark 50 Pfennig, für jeden Wechsel von 10,000 Mk. und darüber 1 Mark dem Auftrage haar oder in deutschen Postfreimarken beizufügen. 4. Aufträge, welche den vorstehenden Bedingungen nicht genau entsprechen, oder zu welchen nicht die von der Reichsbank kostenfrei gelieferten Formulare verwendet sind, oder welche noch andre Aufträge oder Schriftstücke enthalten, werden nicht ausgeführt, sondern dem Auftraggeber portopflichtig und „eingeschrieben“ unter Umschlag zurückgesandt. 5. Die mit dem Annahmevermerk des Bezogenen versehenen Wechsel werden dem Auftraggeber unverzüglich portopflichtig und „eingeschrieben“ unter Umschlag zurückgesandt. 6. Wechsel, deren Annahme nicht sogleich zu erlangen ist, werden nebst dem Auftrage an eine zur Aufnahme von Wechselprotesten befugte Person abgegeben, um den Protest zu erheben und denselben mit den dazu gehörigen Wechseln dem Auftraggeber unmittelbar zu übersenden. Für Handlungen oder Unterlassungen dieser Person übernimmt die Reichsbank keine Gewähr. 7. Wunsch der Auftraggeber die Protesterhebung nicht, so hat er dies in dem Auftrage bei dem betreffenden Wechsel durch den Zusatz „ohne Kosten“ ausdrücklich zu bemerken. In diesem Falle wird der betreffende Wechsel dem Auftraggeber ohne Weiteres mit einem, die Worte „Annahme nicht zu erlangen“ enthaltenden Zettel portopflichtig und „eingeschrieben“ unter Umschlag zurückgesandt. 8. Auf einen Schriftwechsel läßt sich die Reichsbank bei Aufträgen dieser Art nicht ein. — Es ist anzunehmen, daß diese neue Einrichtung für unsern gesammten Geldverkehr schnell eine große practische Bedeutung erlangen wird, indem sie den Bedürfnissen des großen Handelsstandes in ähnlicher Weise entspricht, wie die vom Generalpostmeister Stephan in's Leben gerufene Institution der Post-Aufträge es im Kleinverkehr thut.

— Gegenwärtig feiert die hiesige Schützenhilfe ihr jährliches Schützenfest, welches wie sonst 3 Tage umfassen und bis Mittwoch dauern wird. Dem bisherigen Brauch entsprechend wurde gestern Abend Herr Bürgermeister Stoschell und der vorjährige Schützenkönig Herr Restaurateur Wolff, die beiden Ritter und einige Vorstandsmitglieder der Gilde durch Darbringung von Ständchen ausgezeichnet, heute früh das Fest aber durch Trommel-Revue eingeleitet. Um 9 Uhr fand der Festzug durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Schießplatze bei der Gasanstalt, und darauf das Königsschießen statt. König ist Herr Fleischermeister Hofst Jun., erster Ritter Herr Klempnermeister Brämer und zweiter Ritter Herr Kaufmann Hundelisser geworden. Gegen 2 Uhr hielten die Schützen ihren Einmarsch durch die Stadt nach dem Schützenhause, wo das Festessen eingenommen wurde. Morgen Vormittag vereinigt die Gilde das sogenannte Silberschießen wiederum auf dem Schießplatze und Abends ist ein großer Ball für die Mitglieder und ihre Damen. Am Mittwoch Abend bildet der mit Recht beliebte Rinderball den Schluß des Festes. Der Wallmarkt mit seinen Würfelbuden und dem zahlreichen auf- und abgehenden Publikum liefert wiederum den Beweis, daß das Schützenfest auf Jung und Alt immer noch eine rege Anziehungskraft hat, wie auch vielfach ausgesteckte Fahnen und das Verstehen des Straßensplatters mit Grün zu Ehren des heutigen Festzuges von allgemeiner Theilnahme des Publikums zeugten.

— Von morgen ab befinden sich die Diensträume der hiesigen Reichsbank-Commandite in dem neuen Reichsbank-Gebäude, Wilhelm- und Blumenstraßenecke.

— Unter dem Vorstöße des Herrn Appellationsgerichtsraths Luckwald aus Cöselin begann heute die diesjährige zweite Schwurgerichtsperiode, die, soweit bekannt, bis zum 2. Juli d. J. dauern wird und während welcher 16 Fälle zur Verhandlung gelangen und zwar: wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit 4, Meineid 3, Urkundenfälschung 3, schweren Diebstahls 3, Unterschlagung im Aute und Urkundenfälschung 1, schwerer Körperverletzung 1, Raub 1.

— Musikfreunden wird die Nachricht von Interesse sein, daß die hiesigen Gesangsvereine die Absicht haben die für das diesjährige, am 21. und 22. Juli in Belgard stattfindende hinterpommersche Gesangsfest ausgewählten Chorlieder vorher hier in einem Concert gemeinschaftlich zur Aufführung zu bringen, welches bei günstigem Wetter im Schützengarten gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. stattfinden soll. Denjenigen, welche sich die Reise nach Belgard versagen müssen, wird für geringe Kosten also auch hier Gelegenheit geboten, die schönen Lieder, wenn auch von einem kleineren Chor, zu hören.

— Am Sonnabend waren in Stolpmünde höhere Beamte der Königl. Regierung und der Königl. Ostbahn anwesend, um unter Anführung der Wünsche des Handelsstandes und der Commune an Ort und Stelle über diejenigen Einrichtungen zu berathen, welche bei dem gegenwärtigen Bahnbau zu treffen sind, damit der Verkehr zwischen Schiff und Bahn ein möglichst leichter und Handel und Wandel förderlicher werde. Wie uns mitgetheilt wird, ist darnach Aussicht vorhanden, daß von dem am

Süden von Stolpmünde projectirten Bahnhof eine Schienen-Verbindung nach dem Winterhafen, eine andere am Hafen entlang bis zum Krahn auf der Ostmole hergestellt wird. Zur Ausführung der letztern soll, damit der sonstige Vollwerkverkehr nicht gestört wird, eine durchschnittliche Verbreiterung der jetzigen Fahrstraße, welche gegenwärtig an der schmalsten Stelle ca. 4 Meter mißt, auf 12½ Meter in Aussicht genommen sein, wodurch der Anlauf größerer und theilweis bebauter Grundflächen möglich wird.

— Der Diakon Selin in Jarman ist zum Pastor und ersten Prediger daselbst ernannt und in sein neues Amt eingeführt.

— Am Progymnasium in Garz a. O. ist die definitive Anstellung des Schulamts-Candidaten Weyland als ordentlichen Lehrers genehmigt.

— Veretzt ist: der Postsecretär Sitoreki von Anklam nach Zerbst und der Haupt-Amts-Assistent Rogge von Svinemünde in gleicher Eigenschaft nach Stettin. — Pensionirt ist: der Haupt-Amts-Assistent Ober-Kontroleur Herzke in Stettin.

— Zum Postanweisungsverkehr mit den Niederländischen Besitzungen in Ostindien, macht das Kaiserliche General-Postamt bekannt: Vom 1. Juli ab beträgt die Gebühr für Postanweisungen aus Deutschland nach den Niederländischen Besitzungen in Ostindien 25 Pfennig für je 20 Mark oder einen Theil von 20 Mark, mindestens aber 40 Pfennig.

— Zum 1. Juli treten dem Allgemeinen Postverein bei: das Kaiserreich Brasilien und sämtliche dem Verein noch nicht angehörende Portugiesische Kolonien, nämlich: Goa, Daman, Diu, Macao, die Capoverdischen Inseln, Bissao, Cacheo, die Inseln St. Thomé und Principe, Angola, Njuda, Mozambique und der nordöstliche Theil der Insel Timor. Das Porto nach und von diesen Ländern beträgt vom obigen Zeitpunkt ab für frankirte Briefe 40 Pfennig, und für unfrankirte Briefe 60 Pfennig für je 15 Gramm, für Postkarten 20 Pfennig; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 10 Pfennig für je 50 Gramm. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pfennig; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 Pfennig hinzu.

M. Kummelsburg, 23. Juni. Beim Steinsprengen wurden heute dem 12jährigen Sohne des Steinsprengers Schiede, welcher einen Schuß aus dem Steine hohlen wollte, sämtliche Finger der linken Hand mit einer Fleischmasse aus der Handfläche weggerissen. Der Arzt hat dem Patienten den Daumen vollständig aus der Hand gelöst, die Stummel weggeschnitten und will den Erfolg einige Tage hindurch abwarten; falls die Hand sich verschlimmert, muß er die ganze Hand bis zum Gelenk weg schneiden. — Vor einigen Jahren sind dem Vater, dem älteren Schiede, zwei Finger der linken Hand abgestemmt.

K. Rügenwalde, 24. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben unter gleichzeitiger Anweisung eines Patengeschehens von 30 Mk. aus seiner Privatkassette, die Pagenstelle bei dem achten Sohne des hiesigen Zimmermannes Ferdinand Wötcher anzunehmen geruht. — Von Seiten der Rhederei des Segel dampfers „Amalie“ wird im Monat Juli bei genügender Beteiligung eine viertägige Vergnügungsfahrt nach Bornholm (Colberg anlaufend) veranstaltet werden. Billets à 12 Mark werden vorher in Stolz, Schlauke, Colberg und Rügenwalde zu haben sein.

Colberg, 21. Juni. Heute wurde dem Herrn Ober-Rozarzt Wendland von einem hiesigen Restaurateur geliefert erhaltenes Rindfleisch vorgelegt, das ein sehr verdächtiges Aussehen zeigte; es war nämlich mit zahllosen kleinen gelblichweißen Flecken besetzt, die aus einer tuberculösen Masse zu bestehen schienen; über- all lagen sie im rothen Muskelgewebe zerstreut umher. Herr Wendland untersagte die Benutzung des Fleisches, legte Proben dem Herrn Kreisphysikus vor und von beiden wurde sich mit der mikroskopischen Untersuchung derselben betraut. Die letztere hat nun ergeben, daß in jedem der Flecken eine Finne des großen Kettenbandwurmes (Taenia mediocanollata) enthalten war, aber erst in der Entwicklung begriffen, kaum von der Größe eines Sandkornes; dieselbe Ansicht hatte auch schon Herr Wendland ausgesprochen. Es ist dieser Fall um so interessanter, als sinniges Rindfleisch in Deutschland zu den Seltenheiten gehört; Herrn Fleischermeister. Moll z. B. nur ein einziges Mal solches vorgekommen, und zwar in Berlin, häßlicher dagegen ist es in südlicheren Gegenden. — Alle Finnen sind Zygostenen von Bandwürmern, von denen wir schon über hundert verschiedene Arten kennen; die Finne des gewöhnlichen Menschen-Bandwurms (T. solium) lebt z. B. im Schwein und ist leider gar nicht selten. Hätte jemand unser sinniges Rindfleisch genossen, etwa als schwach gebratenes Beefsteak, in welchem die meisten Finnen lebend geblieben wären, so würde er sich unfehlbar mit dem großen Kettenbandwurme angesteckt haben. — Vor einigen Jahren wurden einem hiesigen Einwohner, der sich längere Zeit im Kaplande aufgehalten und dort vielfach getrocknetes Rindfleisch genossen hatte, vom Herrn Kreisphysikus Sanitätsrath von Binow mehrere große Kettenbandwürmer abgetrieben, einen davon bestze ich noch jetzt in Spiritus. Sonst sind dieselben, wie schon bemerkt in Deutschland sehr selten. (Z. f. P.)

Stettin, 24. Juni. Am Mittwoch tritt hier wieder der Provinzial-Ausschuß zusammen.

— Dem Herrn Buchdruckerbesitzer von Rebei ist aus Anlaß der 300jährigen Jubelfeier der hiesigen Buchdruckerei der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— Donnerstag den 21. dieses Monats feierte der Schützen-Verein der Pommerschen Anlage sein diesjähriges Königsschießen. Bei schönem Wetter verlief das Fest in der fröhlichsten Stimmung, und erwartete sich der Restaurateur Herr Eduard Gehrke die Königsmilde.

Greifswald, 20. Juni. Vom 15. bis 18. August wird das hiesige Jäger-Bataillon Schießübungen am Strande zwischen Bierow und Lubmin abhalten und während dieser Zeit auf den umliegenden Gütern einquartirt sein. Nach Beendigung dieser Uebungen wird wahrscheinlich sofort das Manöver beginnen, welches diesmal in Hinterpommern abgehalten wird.

Die Schwedin.

Novelle von F. v. Stengel.

(Fortsetzung.)

Kein Wunder, wenn Fürst Alexander, ein galanter Henri IV., als er die schöne Venetianerin zum Tanze führte, Hjelmskrona lachend zurief: „Für Dich Venedig, für mich die Dogaresse!“

Ein finsterner Blick traf ihn für das Wort, ein Blick, der in einer andern Stunde den Fürsten betroffen hätte, der dem Paare folgte, als es tanzend an ihm vorüberflog, und ein unheimliches Lächeln spielte um den Mund des Schweden.

Die Musik des Walzers rauschte, die Paare schwebten an ihm vorbei, gedrängt von allen Seiten zog sich Hjelmskrona unter eine Thüre zurück. Er selbst tanzte selten, nur wenn er auf

allerhöchsten Befehl einer Prinzessin zugeführt wurde, jetzt blieb er davon frei. Er stand so, daß er den Saal und die Tanzenden überschauen konnte, hatte aber nur ein Auge für das schönste der Paare. — Hörte er wohl das Flüstern in der Nähe: „St er heute wieder blind? Wie wird die Sache noch enden? Wer weiß, wir feiern wohl gar bald eine Verlobung.“ — „Nicht so rasch,“ fiel eine andere Stimme ein, „zuerst kommt die Scheidung!“ — Vernahm er die Worte vielleicht nicht, sie waren doch laut genug gesprochen, die Musik konnte sie nicht überdönen, oder hatte er schon genug vernommen heute? — Was war es, das der gelbe Domino ihm in's Ohr geraunt hatte? „Hjelmskrona, sei auf Deiner Hut, 's ist Feuer in Deinem Hause!“ Lauteten die Worte so? Und der unverschämte Pierrot, hatte der ihm nicht ein Schnippchen geschlagen und zugerufen: „Schade um den Mann, seine Frau ist zu schön!“ — Was hat der Astrolog gedeutet, als er sagte: „Hjelmskrona, Du bist unter einem feindlichen Gestirn geboren, die Venus steht ihm zu nahe, und der Jupiter kreuzt Deine und Ihre Bahn. Verfolge den Weg der Venus und verleihe den Jupiter nicht aus dem Auge.“

Was wollten die Mahner alle? Was hatten sie sich in seine Angelegenheiten zu mischen? Warum weilten aber seine Gedanken bei den plumpen Maskenpänzen, sie konnten ihn doch nicht berühren, so wenig wie das höhnende Wort, das ein Macchiavelli zu ihm gesagt: „Nur wohl, dem Fürsten ist Alles erlaubt — sag' gehorsamer Diener, ich dank Euch, gnädiger Herr.“

Mit Verachtung war Hjelmskrona all' dem begegnet, aber einen Stachel hatte es doch in seiner Brust zurückgelassen gegen die, deren Unachtsamkeit ihm diese Demüthigungen zugezogen hatte, — einen andern Vorwurf machte er ihr nicht.

Der Abend verstrich, für die Masse in rauschender Lust, für Hjelmskrona im Bewachen der Gattin und des Freundes und im Verkehr mit seinen Gesinnungsgenossen, wie immer für das Interesse des Fürsten bemüht.

Eine längere Unterredung hatte seine Aufmerksamkeit für eine Zeit lang vom Tanzsaale abgelenkt, als er dahin zurückkehrend Dagmar nicht sah. Den Fürsten fand er im Gespräche mit einem Hofherrn, das er jedoch abbrach, als die Musik zu einem neuen Tanz aufforderte. Seine Blicke schweiften durch den Saal, dann, als ob er nicht gefunden, was er suchte, wandte er sich nach einem der Nebensalons, auf dem Wege dahin mit den Umstehenden einige Worte wechselnd. Hjelmskrona's Auge folgte ihm, bis er im Gemache verschwand, dann, von einem plötzlichen Impulse getrieben, wandte er sich seinerseits nach dem Salon, dessen Thür er zunächst stand, um nach Dagmar zu sehen. Er durchschritt eine Reihe Säle, wo er da und dort bei Bekannten verweilte, und kam so, ohne recht zu wissen wie, bis in das entlegene Zimmer, das an ein kleines Kabinet stieß, welches in die Damengarderobe führte. Niemand war hier anwesend, nur ein Diener saß schlaftrunken in einer Ecke und schaute träumerisch auf Hjelmskrona, welcher sich eben wieder entfernen wollte, unklar, was ihn überhaupt hierher geführt, als das Rauschen von einer schweren Schleppe ihn stillhalten ließ. Das Geräusch kam von dem Kabinete, dem er den Rücken kehrte, beim Umwenden fiel sein Blick auf eine Spiegelwand dem Cabinet gegenüber.

Eine königliche Frauengefalt in venetianischer Tracht warf er zurück, die Linke hielt die Burpurschleppe auf dem weißen Atlasgewand zurück, die Rechte den von Juwelen strahlenden Fächer. Sie stand wie ein Bild im goldenen Rahmen des Spiegels regungslos da. Hjelmskrona selbst blieb stehen. Da — eine zweite Gestalt in Spiegel! — Henri IV. Ob er hier gewesen, ob er eben erst erschienen, war Hjelmskrona nicht bewußt, aber er sah, wie er zu Füßen der Dogaresse kniete und hörte, wie er in wirren, leidenschaftlichen Worten zu ihr sprach, ihre Hände an seine Lippen riß und mit Küffen bedeckte. Einen Augenblick — Hjelmskrona dünkten es Zweigleiten — blieb sie unbeweglich, dann zog sie die Hand zurück und im Tone des tiefsten Schmerzes rief sie mit halb unterdrückter Stimme: „Warum, warum thun Sie dies! Es scheidet uns für immer!“ — Sie trat aus dem Rahmen des Spiegels, der Fürst erhob sich rasch, — ob er ihr nacheilte, sah Hjelmskrona nicht, der Spiegel warf kein Bild mehr zurück. Er hörte das Rauschen des Gewandes, das Klirren eines Degens; dann war Alles still.

Er stand starr, wie betäubt. Dann strich er mit der Hand über Stirn und Augen: es ist also wahr, was die Menge zischelt! wahr! er ist betrogen von dem, den er Freund nennt, in dem Augenblicke betrogen, wo er für ihn arbeitet, ruhelos Tag und Nacht! Und sie, die er für die Tugend selbst hielt, ist schuldig, wie er! — Nein, nein! sie nicht! Sie wies ihn ja ab! — Und doch ist sie schuldig! Darf Nils Hjelmskrona's Weib es dahin kommen lassen, einen fremden Mann zu ihren Füßen zu sehen!

Doch nein! Alles ist ein Wahn, seine erhigte Phantasie gaukelte ihm ein Bild vor! — Er wandte sich nach dem Kabinete, das Geräusch weckte jetzt den Diener, der erschreckt auffuhr und sich am Kamin zu schaffen machte. Das Kabinet war leer, — der Spiegel warf nur die Wand zurück; Hjelmskrona trat in das Gemach, Niemand war anwesend, aber auf dem Teppich lag ein weißer Gegenstand. Er bückte sich, ihn aufzuheben. Es war ein Damenhandschuh. Seine Hand zitterte, als er ihn berührte, prüfend sah er ihn an. — Ihn hatte kein Traumbild geüßt.

Er kam in den Tanzsaal zurück; wirre Gedanken durchjagten sein Gehirn, aber äußerlich war er ruhig, Niemand sah eine Veränderung an ihm. Starr und eisern waren seine Züge, als er unter den Tanzenden nach der Gattin suchte. Sie war nicht da. Nur den Fürsten fand er, er tanzte mit der Gemahlin des russischen Botschafters, augenscheinlich in ungetrübter Laune. Krampfhaft faßte Hjelmskrona's Hand den Degen an seiner Seite, der unter der heftigen Bewegung klirrte. Der Freund, der Fürst war nichts mehr für ihn, er sah nur den eifrosen Betrüger, von dem er Rechenschaft fordern, der Rechenschaft geben mußte, und wenn er sie mit seinem Leben erkaufen sollte.

Die Berührung einer sanften Hand schreckte ihn auf. Er wandte sich um, Dagmar stand neben ihm. Er sah ihr in's Auge, sie schlug es nicht nieder. Sie wagte ihn anzusehen mit diesem Blicke! Fast drohend ward der seine und seine Stimme zitterte als er sagte: „Was führt Dich zu mir?“ „Wilst Du den Wagen vorfahren lassen, Nils,“ erwiderte sie, „ich wünsche nach Hause.“

„Ein feltamer Wunsch,“ entgegnete er, in scharfem halb spöttischem Tone, den sie nie gehört hatte, Baronin Hjelmskrona ist sonst stets die Letzte, — was bringt sie dazu?“

„Ich fühle mich ermüdet, es muß spät sein!“

„Der Wall naht seinem Ende,“ entgegnete er in gleichem Tone, „harr' aus, es ist ja doch der letzte. Was würde der Fürst zu diesem Verschwinden sagen?“

In dem Gesichte der jungen Frau zuckte es schmerzhaft auf. „Laß uns gehen, Nils, ich bin zu müde, um noch bis zu Ende zu bleiben,“ bat sie fast fliehend.

„Wirklich zu müde?“ entgegnete er, „so bleibe in einem der Salons, Du kannst jetzt nicht gehen.“

Seltzam betonte er das Wort, schmerzlich klang es ihr wieder. Was ließ ihn aussprechen, ihn sagen, was sie schon gedacht?

Sie schweig einen Augenblick, dann erwiderte sie: „Du magst Recht haben, der Moment ist wohl schlecht gewählt, die letzte Stunde wird auch vorüber gehen.“

Wieder sah er sie prüfend an, als suche er ihre geheimsten Gedanken zu ergründen. Sie verstand den Ausdruck nicht, den seine Mienen dabei annahmen, aber er löste ihr Grauen ein. „Darf ich Dir eine Sophaede zum Ausruhen suchen,“ sagte er dann, spottend, glaubte sie.

Sie legte die bebende Hand auf seinen Arm, eine handschuhlose Hand war es. Er führte sie zu einem Divan im Nebensalon; als sie Platz genommen, blieb er vor ihr stehen und nachlässig den gefundenen Handschuh aus der Tasche ziehend, sagte er: „Bist Du vielleicht die Eigenthümerin dieses Findlings? Ich fand ihn vor einer Weile im blauen Cabinet bei der Damen Garderobe.“

Sie nahm den Handschuh, ihm entging das Zittern ihrer Hand dabei nicht, ebenso wenig wie des Beben ihrer Stimme, als sie erwiderte: „Ja, er ist mein, ich muß ihn verloren haben, als ich in der Garderobe mein zerbrochenes Halsband befestigen ließ.“

Er lächelte kalt und entgegnete: „So, ein zerbrochenes Halsband war die Ursache Deines Verschwindens? Ich suchte Dich lange vergebens. Ich war beunruhigt, und ich hätte mir doch denken können, was es war. Ist der Verlust einer Perle oder eines Brillanten vielleicht die Ursache Deiner Ballmüdigkeit, dann beruhige Dich, mein Kind, ich bin kein gestrenger Eheherr, der um solcher Capalien willen Strafpredigten hält. Perlen und Brillanten sind zu ersehen und zu verschmerzen.“

Sie verstand kaum, was er sagte, noch weniger, was er meinte, — aber fremd und schneidend klangen seine Worte und weckten ganze Ahnungen in ihr. Hat er sie gesehen mit dem Fürsten und magt er an ihrer Treue zu zweifeln? — Riesengroß stieg die Frage in ihr auf, aber hier war nicht der Platz, die Antwort zu verlangen. Solche, die wie Dagmar sich vom Tanze erholen wollten, traten zu ihnen und die Gesellschaftsformen forderten ihr Recht.

Endlos schlich diese Stunde, endlos für Dagmar wie für Nils; als der letzte Ton der Musik verklungen war, athmeten Beide erleichtert auf. Hjelmskrona führte seine Gemahlin in

den großen Saal zurück, wo der Fürst und seine Verwandten sich eben von den Gästen verabschiedeten. Hjelmskrona sah fremde Blicke, die zu fragen schienen, was die Zurückgezogenheit seiner Gattin in der letzten Stunde zu bedeuten habe. Der Fürst trat zu ihm und sagte ein paar Worte, die weder er noch Dagmar verstand. — (Fortsetzung folgt.)

Gingefandt.

(Thierschutz.) Die Cultur der Jetztzeit hat noch eine große Aufgabe zu lösen, um das Mitgefühl für die Thierwelt in allen Volksschichten zu verbreiten. Die Wahrnehmung, daß Thiere oft ungerechtfertigte Mißhandlung erfahren, kann man leider nur zu oft machen. Vor einem Gasthause in der Nähe Stolp's hielt der Wagen eines Fleischers, auf dem zwei gefesselte Kälber und ein Schaf mehr über als neben einander lagen. Mit dünnem Bindfaden waren alle vier Füße so erbarmungslos zusammengeknüpft, daß, als auf energisches Vorhalten der Inhaber des Fuhrwerkes die Füße des einen Kalbes löste, dieses trotzdem regungslos liegen blieb, so erstarrt war das arme Geschöpf durch die gehemmte Circulation. „Das thut nichts, die werden morgen geschlachtet,“ war die beschwichtigende Antwort. Ein zum Wirthshaus gehörender Mensch schob dann schnell mit dem Fleisch den Wagen in den Hof und schloß das Thor, um zu zeigen, daß sich Niemand um diese Quälerei zu kümmern hätte. — Gewiß schlägt auch in hiesiger Gegend noch manches Herz für die armen Thiere! Es wäre ein sehr löbliches Unternehmen auch hier einen Thierschutzverein, wie ihn so viele andere Städte besitzen, zu gründen, denen so manche wohlthätige Einrichtung zu danken ist. Beide Geschlechter aller Stände, aller Konfessionen, und jeder politischen Richtung sind bei diesen Vereinen vertreten. Bei einem Thierschutzcongrès in Zürich bildeten den Vorstand ein reformirter Geistlicher aus der Schweiz, ein jüdischer Arzt aus Hamburg und ein katholischer Thierarzt aus Frankreich. Wer kein Mittel mit den Thieren hat, die doch auch Geschöpfe Gottes sind, der bemerke, wie schädlich der Genuß des Fleisches vorher gequälter Thiere ist; daß selbiges weit eher in Verwesung übergeht, als anderes, ist erwiesen. Die Thierquälerei ist nur zu häufig der erste Schritt auf dem Wege, den die Verbrecher beschreiten. Man weiß von vielen Mördern, daß sie in ihrer Jugend Thierquälerei waren. An einigen Orten haben Lehrer mit Erfolg sogar unter den Kindern eine Art Thierschutzverein

ins Leben gerufen. Die Fleischermeister, Fuhrwerksbesitzer u. s. w. sollten ihre Leute mit Bezug auf die Behandlung der Thiere streng überwachen. Erstere werden wohl auf ihrem bevorstehenden Congrès auch diesen Gegenstand zur Besprechung bringen; denn grade bei der Behandlung des Schlachtviehs werden so oft Grausamkeiten begangen. Viel wird häufig auch gedankenlos gefündigt von Köchinnen beim Schlachten, von Kindern z. B. mit Messern, von Fischern, zumal bei dem grausamen Angeln u. s. w. Der Vorstand des Thierschutzvereins (in Berlin, Dresden, Hamburg, Breslau) würde gern bereit sein, eine Abschrift seiner Statuten einzusenden.

Berliner Viehmarkt.

Am 22. Juni standen zum Verkauf aufgetrieben: 866 Rinder, 1068 Schweine, 1218 Kälber und 2124 Hammel. Der Markt war außerordentlich stark mit Rindvieh besetzt. Da der augenblickliche Gebrauch nicht annähernd im Stande ist, den Auftrieb zu absorbieren, so waren langsame Geschäft und gedrückte Preise die nothwendige Folge. 1. Qualität, welche nur in einigen Exemplaren vertreten, errang 61 Mark, während 2. und 3. Qualität sich mit 33 bis 50 Mark, je nach Qualität, begnügen mußten. In Schweinen lag das Geschäft gestern genau so wie am letzten großen Markt, auch heute wurde nur gute Fleischwaare verlangt. Die Preise waren für beste Waare 51 Mark, für Mittel 44—45 und für geringe Waare 40—43 Mark pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel waren nur in Mittelwaare aufgetrieben und wurden nur kleine und ausgeführte Posten exportirt. Der Preis war 18 bis 19 pr. 45 Pfd. Schlachtgewicht. Für Kälber wurden bei langsamem Geschäft Mittelpreise bezahlt.

Börsen-Bericht.

Stettin, 23. Juni. (Amtlicher Bericht.) Wetter: bewölkt, gestern Abend Gewitter, heute Morgen Gewitterregen. — Temperatur + 20° R. — Barometer — — — Wind: SW.
Weizen fest, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 200—240 Mark bez., weißer 220—245 Mark bez., per Juli-August 233—234,5—234 Mark bez.
Roggen etwas fester, pro 1000 Kilo loco inländ. nach Qualität 175—182 Mark bez., russ. 148—153 Mark bez., feiner 156—163 Mark bez., per Juli-August 150,5—152—151,5 Mark bez.
Gerste ohne Handel.
Hafer ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Spiritus steigend, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 51,5 Mark bez., per Juli-August 51,0—51,5 Mark bez.
Regulirungspreise: Weizen 239,0, Roggen 151,5, Hafer —, Spiritus 51,3 Mark bezahlt.
Landmarkt: Weizen 240—260, Roggen 180—189, Gerste 160—165, Hafer 155—168, Erbsen 148—160, Kartoffeln 84—90, Heu 2,5—3, Stroh 83—89 Mark.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Finck.
Paul Gerloff.
Stolp, den 24. Juni 1877.

Martha Holtz.
Gottlieb Warda.
Verlobte.
Rauenburg. Stolp.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft sanft nach kurzem Leiden der Güter-Agent
Ferdinand Vanselow
in seinem 68. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten
Stolp, den 24. Juni 1877.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 5 Uhr statt.
Die Hinterbliebenen.

Sonnabend Abend 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein geliebter Mann und unser Vater, der
Conditor Adolph Schmidt
in seinem 53. Lebensjahre, welches wir biermit, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, Vormittag von 9—10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach längerem Leiden und schwerem Kampf starb heute Nachmittag 2 Uhr unsere unvergeßliche Gattin und Mutter
Wilhelmine Ritter,
geb. Doherr.

Um stille Theilnahme bittend zeigen wir dies ergebenst an.
Stolp, den 24. Juni 1877.

Wilhelm Ritter.
Heinrich Ritter.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Wollweberstr. Nr. 255, aus statt.

Stadtverordneten - Angelegenheit.
Mittwoch, den 27. Juni cr. ist keine Sitzung.
Krüger.

Der Ausverkauf
des zum Kaufmann Wilhelm Loetz'schen Concurse gehörigen

Wein- und Cigarren-Lagers
wird fortgesetzt.

Auf dem Wein-Lager befinden sich noch die billigsten bis zu den feinsten Marken in

Champagner, Roth- und Rheinwein,
sowie Cognac, Arrac u. Moselwein schon von 50 Pf. à Fl. bis 100 Pf. à Fl. Der Concursschaffner-Verwalter.

Ich nehme noch neue Bestellungen an auf
Maisterholz
aus **Deutsch-Carsnitz.**
Bädermeister **Glewe.**

Auction.
Am Freitag, den 29. Juni cr., von Vormittag 10 Uhr ab soll im Hause des Kaufmanns Herrn W. Niese in der Langenstraße die zur Kaufmann Carl Heinrich'schen Concursschaffner gehörige Comtoir-Einrichtung, worunter 1 Doppel-Buhl, 2 Buhlfessel, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Spieltisch, 1 Kleider-Spind, Stühle, mehrere Firmaschilder von Holz und Zinkblech u. s. w., öffentlich versteigert werden.
Der Verwalter der Concursschaffner.
Fr. Tegge.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom Dienstag, den 26. Juni cr. ab unsere Diensträume sich im eigenen Gebäude **Wilhelms- und Blumenstraßen-Ecke** befinden.
Reichsbank-Commandite.
Otto. Oexmann.

Meine Wohnung ist vom 26. Juni ab **Langestraße 106**, und bitte ich um geneigten Zuspruch.
Ww. Binsch, Wirthsfrau.

Zum Segen neuer und alter Fesen mit Circulirung und Cylinder-Einrichtung, wodurch schnelle Wärme im Zimmer ermöglicht wird, empfiehlt sich und nimmt Bestellungen in hiesiger Stadt wie auch nach auswärts gern entgegen
Rob. Dickau, Töpfermeister,
proj. Straße a. d. Wilhelmsstr. b. Hrn. Kug.

Zum Plätten außer dem Hause, sowie zum Waschen im Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
Wwe. Villmann,
Gr.-Gartenstr. Nr. 3.

Die Dachdecker-, Glaser-, Schlosser-, Anstreicher- und Ofenseherarbeiten
zu dem neuen **Rüsters- und Schulhause in Wintershagen** sollen an den Mindestfordernden vergeben werden. Zu dem Zwecke ist auf den 6. Juli cr., **Vormittags 11 Uhr** ein Submissionstermin in dem Schulhause zu Wintershagen anberaumt worden, zu welchem Reflectanten aufgefordert werden, zu erscheinen.
Zeichnung und Kostenanschlag befinden sich bei dem Gemeindevorsteher zu Wintershagen.

Das Schulpatronat.
Zur Nachricht!
Die Stolper Rennen am Donnerstag, den 28. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr sind durchschnittlich mit 8 Pferden besetzt. Auf dem Rennplatz wird ein Totalisator aufgestellt sein.
Der Basewalker Reiterverein.

Futterhafer und Erbsen
offerirt
L. G. Golde.

Strümpfe jeder Art
in der **Strickfabrik** von
A. J. Wolffberg,
Neuthorstrasse.

Waschinenriemenleder
in bester Qualität offerirt
E. Sabatzky.

Den Empfang einer neuen Sendung der so beliebten
Brüsseler Corsetts
(mit echtem Fischbein)

beehren uns ergebenst anzuzeigen und können wir dieselben wieder zu sehr billigen Preisen abgeben.
Filiale des Berliner Frauenschutz.

Billets
zu den **Stolper Rennen**
am 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr sind für den Sattelplatz à 3 M., Equipagenplatz à 3 M., die Tribüne a 1,50 M. bei dem Kaufmann **Reinhold** zu haben.

Ein gutes **Krug-Grundstück** mit über 100 Morgen Acker und Wiesen, sowie ein kleines Gut von 400 Morgen Acker sind bei geringer Anzahlung; ebenso 2 **Geschäftshäuser** am hiesigen Orte sehr preiswerth zu verkaufen. Auskunft ertheilt
Schwan, Commissionair.

Für Güter u. Domainen.
Die Butter - Gros - Handlung von **M. Rosenbaum, Berlin, Münsterstrasse 21**, sucht noch lieferungsfähige Butter - Producenten und zahlt die höchsten Preise.
Offerten nebst Proben werden per Eilgut direct erbeten.
Für die Abgebrannten in Kluden gingen bei uns ein:
Von Herrn Rector Schule 3 Mk. Weiteren Beiträgen sehen wir entgegen.
Stolp, den 25. Juni 1877.
Expedition d. „Ztg. f. Dinterp.“

Zu verpachten
größere Räume, die sich zu jeder Fabrikanlage eignen, mit dazu gehöriger Dampfkraft.
Foth & Co.,
Wollmarktstr. 1.

Ein kleiner Kinderwagen wird zu kaufen gesucht
Auf dem Dominium **Daber** bei Lupow stehen
90 vollsägige Hammel zum Verkauf.

Die Bier-Handlung
von
B. C. Mund
empfeilt

Echt Erlanger, Nürnberger, Königsberger, Grätzer, Malzbier,
sowie schönes **Weißbier u. hiesige Biere.**
Flaschenreife Waare.

Zur Badesaison.
Wohnungen für Familien, auch für einzelne Personen, auf Wunsch möblirt, bei
L. Menchau, Rügenwaldermünde.

Formulare
zu
Schulversammlungslisten
Forst-Stroßlisten
Rechnungen
Discount-Noten
(weiß und roth)

Civil- u. Militär-Pensions-Quittungen
Thos-brebogen
empfeilt
W. Dolmanzo'sche Buchdruckerei.

Gedruckte Nummern
von **1—100**
empfeilt **W. Dolmanzo'sche Buchdruckerei.**

Orts-Verein der Drechsler &c.
Aus Anlaß der Anwesenheit zweier Mitglieder des Generalraths des Gewerks-Bereichs der deutschen Tischler und verwandten Berufsgenossen aus Berlin findet am **Dienstag, den 26. Juni cr., Abends 8 Uhr** im **Hanne'schen Lokal** eine

Ortsvereins-Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder des obigen Vereins, sowie alle Fremde und Gönner der Gewerksvereine und die Mitglieder des Handwerker-Vereins hiermit eingeladen werden.
Jedem ist der Zutritt gestattet und wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Tages-Ordnung:
Vortrag über die Gewerksvereine.
Der Ausschuss.

Gegen jeden alten Husten!
Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspucken, Asthma, Keuchhusten und Schwindstichhusten, ist der
Mayer'sche
weiße Brust-Syrup
das sicherste und beste Haus- und Genußmittel.
Nur acht bei **E. Rob. Müller** in Stolp, **Heinrich Kraft** in Stolpmünde, **Adolph Troike** in Biltow.

Damen-Federn u. fertige Betten in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen bei
H. Rosen, Wasserstr. 3.

1 Stuben nebst all. Zubehör v. 1. Oct. a. ruh. Mieth. z. verm. **C. Erbe, Langestr.**

Eine recht schöne Wohnung von drei Zimmern, heller Küche, nebst Zubehör ist zum 1. October cr. oder früher Umzugh. zu vermietten **Wollweberstr. 4, 1 Tr.**

Ein tüchtiger **Stellmacher-Geselle** findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Stellmacher Manske, Westphal's Ziegelei.**

Eine geübte **Vorrichterin** und ein junges **Mädchen**, welches das Wäsche-Vorrichten erlernen will, können sich melden bei **Therese Engler, Wilhelmsstraße 20.**

Ein ordentliches **Hausmädchen** findet sogleich oder zum 1. Juli cr. eine Stelle **Rückplatz 197.**

Ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit wird zum 1. September oder 1. October cr. nach Berlin gesucht von Frau Generalarzt **Klatten.**

Gesellschaftshaus Cublitz.
Heute Dienstag:
Flitzen.
F. Schlemenz.

Caféhaus Ritzow.
Dienstag
Tanzkränzchen,
neu zu einladen
W. Granzow, Ostwirth.

Konfuzeröffnung.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Stolz, den 15. Juni 1877,
Vormittags 9 1/2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Samuel Riese** zu Stolz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **31. Mai d. J.** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Wilhelm Manncke** hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **29. Juni 1877,**
Vormittags **10 Uhr**

in unserm Gerichtlocal, Terminszimmer Nr. 6, vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Wegner anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum **10. Juli d. J.** einschlekt, dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum **15. Juli d. J.** einschlekt, bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **10. August 1877,**
Vormittags **10 1/2 Uhr**

in unserm Gerichtlocal, Terminszimmer Nr. 6, vor dem Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Aktord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Justizräthe Dentsel, Dr. Köhler, von Gostkowsky und der Rechtsanwalt Kutschner hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Mein in **Bütow** belegenes **Grundstück Nr. 8 d. Str.,** bestehend aus einem Wohnhause, einem Stallgebäude und circa 3 Morgen Acker incl. Garten, bin ich Willens, wegen Alterschwäche bei ganz geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.

Bütow, den 22. Juni 1877.

Fr. Schwanke, Rentier.
NB. Bemerk wird noch, daß mit dem Hause gleichzeitig eine Köpferei verbunden ist.

Wicken

hat auf Lager und offerirt
F. Philipp jr.

Güter

jeder Größe weise zum vortheilhaftesten Ankaufe nach
Güter-Agent E. Dorn,
Elbing (Westpreußen).

Nähmaschinen = Reparaturen

werden gut und billig in und außer dem Hause gemacht von
C. Jahnke,
Nähmaschinen-Fabrikant,
Neuhorsstraße 258.

Verkauf.

Die den Voigt Woggon'schen Erben gehörigen

200 Morg. Wiesen,

belegen am Gard'schen See und an dem Lupo-Flusse, sollen durch mich am **2. Juli cr.** in Parzellen oder auch im Ganzen verkauft werden. — Verkaufstermin findet **von 9 Uhr** ab im Gasthose des Herrn **H. Mentzel** in **Gr. Garde** statt.

N. Schüler, Schmolzin.

Avertissement.

Ich ersuche alle **Zahn-Leidenden,** welche mich behufs größerer Operationen zu consultiren wünschen, sich mindestens **24 Stunden** vorher schriftlich anzumelden.

Nitro-Oxygen-Gas zur schmerzlosen Ausführung stets vorräthig.

Dr. Carl Kniewel,
american. Dentist,
Danzig, Langgasse 52.

Colberger Zeitung

General-Anzeiger für Colberg und Umgegend,

welche in **großem Folio-Format** erscheint, empfiehlt sich beim bevorstehenden Quartalswechsel zum geeigneten Abonnement.

Inhalt: Leitartikel, Tagesgeschichte des In- und Auslandes, locale und provinzielle Nachrichten, Mittheilungen vom Reichs- u. Landtage, interessantes Feuilleton, Schiffs-, Handels-, See- und Strom-Berichte, Mannigfaltiges, land- und volkswirtschaftliche Notizen, sowie eine Fülle von amtlichen und Privatanzeigen.

Preis pro Quartal auf allen Postanstalten incl. Landbriefbestellgeld **nur 1 Mk. 50 Pf.** — Inserate, die bei dem großen Leserkreis weite und wirksame Verbreitung finden, pro 1spaltige Petitzeile **15 Pf.**

Die Expedition der „Colberger Zeitung“.

Nestlé's Kindermehl

in 5 Pfd.-Büchsen = 7 Mk.
(15 S. pr. Pfd. billiger als in kleinen Büchsen)

bei **A. Lemme & Co.**

Simbeer-Syrup,
Kirsch-Syrup,
Erdbeer-Syrup,
Maiwain-Simonaden-
Essenz

1/2 Fl. 1,80 Mk., 1/2 Fl. 1 Mk.
empfehlen in feinsten Qualität

A. Lemme & Co.

la. Matjes-Sering

empfehlen in schönster Waare
Wilh. Stämmler.

Ein gut erhaltenes **Klavier** steht zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ernst Eppinger,

Stolz i. Pomm.,
Fabrik

Selter u. Sodawasser,
Fruchtsäfte u. Dinten,
Lager

Natürlicher Mineralbrunnen,
PASTILLEN,
Bade-Ingredienzen.

Eine ganz leicht gehende, englische

Dreschmaschine

mit **Rohwerk**

vier Jahre getrieben, soll wegen Betriebs-Änderung preiswürdig verkauft werden. — Die Maschine steht auf dem Gutshofe zu **Gr. Duesdow** und kann dort jeder Zeit besehen werden.

Kutscher-Jannowitz

Auf dem Dominium **Zetthun** bei Polnow stehen
300 Sammel
zum Verkauf.



Getreide- und Gras-Mähmaschinen

aus der Fabrik der
Johnston Harvester Co.
Brockport, New-York,
die jetzt vollkommensten Maschinen der Welt,

E. G. Meyer-Stolz.

Eine Maschine steht bei mir zur Ansicht.

Gicht- & Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Darsteller der **Moessinger'schen** Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: **Ablagerungen (Verknorpelungen)** im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopflicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quackalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in **Frankfurt a. M.**
Vor Anwendung melner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilten, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Einladung zum Abonnement

„Lauenburger Zeitung“

Wochenblatt für Stadt und Land.
Organ d. gebildeten Stände d. Stadt- u. Landkreises.

Erscheint dreimal wöchentlich: **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**
Inserate finden durch die „Lauenburger Zeitung“ in der Stadt und im Kreise eine weite Verbreitung und wird die 4spaltige Zeile mit nur **10 Pf.** berechnet.

Abonnements auf die „Lauenburger Zeitung“ nehmen alle Postanstalten zum Preise von **1 Mark 25 Pf.** entgegen.

Expedition der „Lauenburger Zeitung“
F. Ferley in **Lauenburg i. Pm.**

Neue Westpreussische Mittheilungen.

(Marienwerderer Zeitung)

Erscheinen wöchentlich **vier** Mal, **Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag** Morgens.

Die **Neuen Westpreussischen Mittheilungen** bringen, bei großer Uebersichtlichkeit des Inhalts, allgemein verständliche Leitartikel, die Verhandlungen des Deutschen Reichs, preussischen Land- und Provinziallandtages, eine umfangreiche, politische Rundschau, Lokales, Provinzielles (fast ohne Ausnahme Originalberichte), Landwirtschaftliches, Literarisches, Vermischtes, telegraphische Börsenberichte, etc. Der jetzt ständigen Rubrik „**Vom russisch-türkischen Kriegsschauplatz**“ wird dauernd besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ueber alle den Krieg betreffenden wichtigeren Vorkommnisse werden die **Neuen Westpreussischen Mittheilungen** direct telegraphisch unterrichtet.

Ein gewähltes Feuilleton und das den Abonnenten zur Sonnabend-Nummer **gratis** beigegebene, sehr beliebte

Unterhaltungs-Blatt,

letzteres 1 Bogen stark, sorgen für eine angenehme, leichte Lectüre.

Der Abonnements-Preis beträgt für Marienwerder nur **1 Mark 50 Pf.**, bei allen Kaiserl. Postanstalten **1 Mark 80 Pf.**

Inserate (12 Pfennige pro 4spaltige Zeile) werden stets den gewünschten Erfolg haben.

Zu recht zahlreichem Abonnement label ergebenst ein
Marienwerder, im Juni 1877.

Die Expedition: **R. Kanter'sche** Hofbuchdruckerei.

Inserate

für **Lauenburg und Umgegend** finden, wie Jeder selber wahrnehmen wird, die weiteste und wirksamste Verbreitung in dem bereits im Jahre **1849** gegründeten

Kreisblatt und Localblatt

amtliches Blatt des Königl. Landrathsamtes, Königl. Kreisgerichts, städtischer und anderer Behörden.

Die Auflage obigen Blattes ist in einem Jahre, nachdem dem amtlichen Kreisblatt ein Kreis- und Localblatt beigegeben wurde, welches im Zeitungsformat erscheint, die wichtigsten politischen, Lokal- und Provinzialnachrichten bringt, ein sehr gewähltes Feuilleton, Gerichtsverhandlungen, Schwurgerichtssitzungen, Landwirtschaftliches, Viehmärkte etc. hat, und zwei Mal wöchentlich für den geringen Preis von **1 Mark** halbjährlich erscheint,

um das Doppelte gestiegen

und treten täglich neue Abonnenten ein. —
Inserationspreis **10 Pfg.** für die 4spaltige Corpuszeile. — Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Die Expedition

des **Lauenburger Kreis- und Localblattes**
in **Lauenburg i/Pm.**
(**H. Badengoth.**)

Auf dem Dom. Neu-Vargow

per Mickrow stehen
60 Sammel
zum Verkauf.

Auf dem Gute **Virchenzin** sind
6 Zugochsen
(zu Michaelis abzunehmen) und
6 Milchkühe

verkäuflich.

Die **Bel- Etage**, bestehend aus **5** heizbaren Zimmern mit allem Zubehör, Eintritt in den Garten, vom **1. October** zu vermieten
Hospitalstr. 20.

Ein Quartier von **6** heizbaren Zimmern und Zubehör nebst Pferdestall, Wagenremise und Futterboden, das unter Umständen auch getheilt werden könnte, desgleichen ein Quartier von **2** Stuben nebst Zubehör zum **1. October cr.** zu vermieten bei
H. Schübner, Präsidentenstr.

Eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Zubehör ist zum **1. October cr.** zu vermieten
Mittelstraße 147.

Wollmarktstraße 29 ist eine **Unterswohnung** von **2** Stuben, Kammer, Küche, ein großer Stall und ein abgeschlagener Hof zum **1. October cr.** zu vermieten.
F. Wolter.

In meinem Hause, **Bahnhofstraße**, ist eine Wohnung in der dritten Etage, bestehend aus einer Stube, Cabinet nebst Zubehör; sowie eine Kellerwohnung zum **1. October cr.** an ruhige Mieter zu vermieten.
Napp.

Ein tüchtiger **Schmied**, sowie ein **Schlosser** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung in der Maschinenbau-Anstalt von
A. Kapper, Stolz.

Ein Arbeitsmann,

der mit Fuhrwerk umzugehen weiß, kann sich melden bei
F. Philipp jr.

Ein neuer starker **Arbeitswagen** steht zum Verkauf. — Auch ein **tüchtiger Geselle**

wird verlangt.
W. Siewert, Stellmacherstr.,
Wollmarktstraße Nr. 4.

Zum **1. October** suche einen unter-
geiratheten

Rechnungsführer.

W. v. Zitzewitz-
Zezenow.

Eine Wirthin

mit guten Zeugnissen, besonders erfahren in der **Milchwirtschaft**, für **Zezenow** zum **1. October** und ein **junges Mädchen,**

welches die **Wirthschaft** in **Prebendow** erlernen will und gleich eintreten kann, sucht

Frau v. Zitzewitz-
Zezenow.

Gefundene Sachen.

1 Haarflechte, **1** weißer Kinderunterrock, **1** Zuschlagemesser, **1** Sängerhain.

Stolper Marktpreis

vom 23. Juni 1877.	höchster Preis	niedrigster Preis
Weizen, schwer	100 Kgr.	
„ mittel	„	
„ leicht	„	
Roggen, schwer	18 75	18 50
„ mittel	18 50	18 30
„ leicht	18 30	18 10
Gerste, schwer	17 90	17 70
„ mittel	17 70	17 50
„ leicht	17 50	17 30
Hafer, schwer	18	17 80
„ mittel	17 80	17 60
„ leicht	17 60	17 40
Erbsen, gelbe, z. Koch.	18	17 50
Speisebohnen, weiße,	58	57 75
Linen	60	59 75
Kartoffeln	4 5	4
Rischstroh	6 50	6 25
Heu	7	6 75
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Kgr.	1	80
„ Bauchfleisch	80	70
Schweinefleisch	1 20	1 10
Kalbfleisch	60	50
Hammelfleisch	70	60
Speck, geräuch.,	2	1 80
Eßbutter	1 80	1 60
Eier	60 Stück	2

Verantwortlicher Redacteur:
H. Adel in **Stolz.**

Druck und Verlag der **W. Delmango'schen** Buchdruckerei in **Stolz.**